Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

William Shakespeare

E Summernachtstroum

Bärndütschi Fassig vom Laurenz Suter

Besetzung 4 Frauen / 12 Männer / + Elfen / + Statisten
Bilder In Athen / Ein nahegelegener Wald

2004

Personen

Theseus	Herzog von Athen
Egeus	Vater von Hermia
Lysander	Liebhaber von Hermia
Demetrius	Liebhaber von Helena
Hermia	Tochter des Egeus, ist in Lysander verliebt
Helena	ist in Demetrius verliebt
Philostrat	Aufseher der Lustbarkeiten am Hofe des Theseus
Squenz	Zimmermann
Schnock	Schreiner
Zettel	Weber
Flaut	Bälgenflicker
Schnauz	Kesselflicker
Schlucker	Schneider
Hippolyta	Königin der Amazonen mit Theseus verlobt
Oberon	König der Elfen
Titania	Königin der Elfen
Puck	ein Elf
Bohnenblüte / Bohnebluescht	Elfe
Spinnweb / Spinnhuppele	Elfe
Motte / Schabe	Elfe
Senfsamen / Sänfchorn	Elfe

Andere Elfen, im Gefolge des Königs und der Königin.

Gefolge des Theseus und der Hippolyta

Pyramus *Thisbe* *Wand* *Mond* *Löwe*	Rollen in dem Zwischenspiel, das von den Rüpeln (Handwerkern) vorgestellt wird.

1. Akt

1. Szene

Ein Saal im Palast des Theseus.

Theseus Itze, Hippolyta, chunnt
üses Hochzyt geng wi nöcher.
Glych geit's ging no lang: Vier Tag,
sy's no immer bis zum Nöimond.
Mii dünkt's, d Tage schlyche nume
und em alte Mond sy Gschtalt
syg i jeder Nacht ging glych!

Hippolyta Vier Tag versinke schnäll i d Nacht,
vier Nächt sy schnäll vertröimt!
Drfür schteit de a üsem Fescht
em Mond sy Sichle nöi u schmaal am Firmamänt.

Theseus Gang itz, Philostrat, gang allne
Lüt vor Stadt ga mälde, es gäb gly
es riisegrosses Fescht, e Fyr.
D Melancholie söll ds Lych, deert ghöört si häre,
Griesgräm wei mer niid a üsem Fescht!
Zu Hippolyta. - Hippolyta, ig ha um di gkämpft!
Mit Waffe-n-u mit Chraft ha-n-i dys Härz
eroberet. Das Fescht, wo itze schtygt,
söll fröhlech sy u liecht u heiter!

Egeus Grüessech, Herzog, ändlech ha-n-ech gfunge!

Theseus Egeus, grüess di. Säg, was isch, was git es Nöis?

Egeus Mir geit's nid guet! I ha nüüt
weder nume-n-Eerger mit myr Tochter Hermia.
Em Demetrius, chumm emaau chly nööcher,
ha se wölle gä zur Frou.
Aber äbe, lueget, dr Lysander,
deert, dä Uflat, wott se-n-äbe-n-o.
Zu Lysander.
Du hesch ihre Gschänk gmacht, einisch ire Mondnacht
unger ihrem Fänschter Liebeslieder gsunge,

hesch myr Tochter Süesses, Schmuck u Blueme brunge!
So hesch duu däm Ching dr Chopf total verdrääit!
Zu Theseus. Sider fouget's nümm, das Mädi,
tuet nüüt weder mule, trotze!
We si itze, Herzog, hie nid fescht verschpricht,
dass si dr Demetrius zum Maa nimmt,
de verlange-n-i mys Rächt!
Sie ghöört miir, drum cha-n-i o befäle!
U we si nid pariert, git's nume-n-eis:
De chunnt si i-n-es Chloschter oder uf ds Schaffott!

Theseus Hermia was seisch drzue?
Chumm u los, i gibe dr e Rat:
Di Vatter sött für di sy fasch wi Gott.
Är het di gmacht u dir dy Schönheit ggää.
I syre Hang bisch du-n-e Wachsfigur,
wo-n-är drmit cha mache was er wott.
- Lue, dr Demetrius, das isch e flotte Maa!

Hermia Dr Lysander oo!

Theseus Ja, i weiss es, Hermia, daas scho,
Nume lue, dy Vatter het's halt angers greiset:
Drum isch's ja o klar, was für di besser isch!

Hermia We my Vatter nume myner Ouge hätt zum luege!

Theseus Du muesch lehre luege, wi-n-är's gseht!

Hermia S' tuet mer leid, my Herzog, we-n-i fräch bi,
oder d Aschtandsregle tue missachte.
Aber öppis möcht i glych halt wüsse:
Was passiert, was isch di schlimmschti Schtraaff,
we-n-ig em Demetrius ds Verschpräche nid wott gäh?

Theseus De muesch schtäärbe oder muesch i ds Chloschter, ds Läbe lang!
- Du bisch no jung! Drum überleg dr's guet, öb'd würklech
wöllsch em Wille vo dym Vatter widerschtah!?
Wosch dys Läbe lang e Nonne sy
u ygschperrt hinger Chloschtermuure?

Und: wosch d Liebi nie erläbe,
wosch de nie e Mueter sy?
- Drümal seelig sy di Froue,
die, wo ihres keusche Läbe
ganz i Dienscht vo üsne Götter
u vom Überirdische tüe schtelle!

Hermia De wott‘ mi lieber läbig la begrabe,
bevor mi eim tue underwärfe,
eim, wo meint, är chönn beschtimme
über mi und wo-n-i glych
nid sövu Achtig vor im ha!

Theseus Los: nimm dr Zyt! Dänk drüber nache!
Säg mer a mym Hochzytstag, was’d wosch.
Mach di parat, für z schtärbe-n-a däm Tag,
wüll‘d nid wosch folge. Oder du muesch schwöre,
dass‘d dys Läbe ehelos verbringsch
i aller Schtilli am Altar vo üsne Götter.
Oder de nimmsch dr Demetrius zum Maa!

Demetrius Schöni Hermia, gib doch nache! Gäge mi
het dr Lysander sowiso nüüt z’bschtelle!

Lysander Demetrius, du hesch doch d Liebi
da vo ihrem Vatter. Nimm doch ihn zur Frou!
U la drfür miir d Hermia.

Egeus Ja, ja, ganz rächt, tue nume schpotte!
Är alleini het my ganzi Sympathie.
Alls wo mys isch, wott ig ihm vermache,
u da derzue ghöört halt o d Hermia.

Lysander Herzog, loset, my Familie,
isch grad so ggachtet, grad so rych, wi die vo ihm.
Hingäge punkto Liebi bi-n-i rycher! Wüsst dr, Herzog,
Hermias Liebi ghöört drum miir allei!
U da druuf wott u cha-n-i nid verzichte!
U dr Demetrius, i säge daas grad grediuse,
het no bis vor churzem immer d Helena umworbe.
Itze, wo si für ne schwärmt u ganz verliebt isch i ne,
itze wott er plötzlech d Hermia...

Theseus Zueggää, ja, das ha-n-i o scho ghöört.
U-n-i ha mer vorggnoo, nächschtens einisch
dr Demetrius wäg däm z befraage.
So, dir Manne, chömet mit!
I ha-n-ech no paar Sache z säge:
Du, schöns Meitschi, schla dr dyner Flouse
us em Chopf, u folg em Vatter.
Süsch weisch itz, dass d Gsetz vor Stadt di zwinge,
halt entwäder z schtärbe oder de i ds Chloschter z gah.
Deert drann geit ke Wäg verby!
Zu Hippolyta.
Chumm, Hippolyta! – Geit's dr guet, my Liebi?
Zu Demetrius und Egeus.
I ha-n-e-n-Uftrag, wäg em Fescht,
u öppis anders, wo n-ech no wott säge.

Egeus Gärn, my Herzog, gärn, mir chöme!

Theseus, Hippolyta, Demetrius, Egeus und Gefolge gehen ab.

Lysander U itze, Liebs, warum bisch du so bleich?
Warum verblüye Rose sövu schnäll?

Hermia Vilech isch es z troche, cha's nid rägne?!
U-n-i myne-n-Ouge schtout sech sider
gwüss e ganze Wulchebruch!

Lysander O je! I weiss es ja vo Märli u vo Sage,
dass sech zwöi Verliebti nie
ganz sälbverschtändlech eifach überchöme.
Einisch ligt's am soziale-n-Ungerschied ...

Hermia ...di Qual, we öpper Bessers sich
zu öpper Mingerem mues abebücke!

Lysander ...u einisch ligt's am Altersungerschied...

Hermia ...di Schand, we eine z alt isch,
für mit öpper Jungem zäme z'sy!

Lysander ...u ds drittmal sy's Verwandti, wo drgäge sy...

Hermia Da'sch ja tödlech! We me mues mit frömde-n-Ouge
usefinge, wär me gäärn het!

Lysander O we Sympathie het mitgschpielt, bi dr Wahl:

We Chrieg u Tod u Chrankheit zwüsche-n-yne chöme,
verflügt es Glück, so wi-n-e fyne Ton,
u z ringsetum wird s schtill u fyschter.

Hermia We ds Unglück tröyi Liebi geng bedroht,
de isch es Schicksal.
Grad drum wei miir doch lehre, u Geduld ha.
Soo, wi Leid u Liebi zämeghöre,
g'nau so tüe's o Lydeschaft, enttüüschti Wünsch u Trääne.

Lysander E guete Vorsatz! - Hermia, los:
I ha-n-e-n-alti Tante, wo
verwittwet isch u chinderlos.
Di het mi gäärn wi ihre-n-eiget Sohn.
Si het es Huus, wo ungefähr zwo Schtung
vor Stadt ewägg isch, uf em Land.
Deert, my Hermia, my Schatz,
chöi mir zwöi zäme sy.
Deert cha das herte Gsetz vor Stadt
üüs nid erreiche. Drum: we du mi gäärn hesch,
de schlych moorn ir Nacht us Vatters Huus
u chumm i ds Wäldli, dusse vor dr Stadt,
deert, wo di einisch mit dr Helena ha troffe,
wo mer zäme a däm wunderschööne
Maietag dr Morge hei begrüesst.
Deert wott i uf di waarte.

Hermia Liebschte, my Lysander!
Los, i schwöre dr uf Amors Pfyleboge

Hermia uf alli syner Liebesgschoss,
u allem, was es Liebespaar verbindet,
uf jede-n-Eid, wo Manne scho hei bbroche,
u dere git's ja weissgott viil:
Du fingsch ganz sicher, moorn ir Nacht,
mi deert a däm Ort, wo du gseit hesch.

Lysander Das isch es Wort! – Lue, deert chunnt d Helena.

Helena tritt auf.

Hermia Grüess di, schööni Frou! – Wo geisch?

Helena Ii schöön? Neneei, das darfsch nid säge!
dr Demetrius het dii, dy Schönheit gäärn!
Wi Edelschtei sy dyni Ouge!
U dy Schtimm isch wi-n-es Lied,
wo dää, wo's ghöört, verzouberet.
Wi gäärn wett i vo dyne Chäfer
we dy Schönheit wi-n-e Chrankheit wär!
Di Chrankheit, Hermia, möcht ig ertraage,
u-n-i wett, si gängti nie verby!
My Blick sött lieb sy, grad wi dyne,
u my Schtimm so zouberhaft, wi die vo diir.
We-n-ii chönnt über d Wält beschtimme,
chönntsch se haa. - Für mii wett ii
nüüt weder nume grad dä einzig Maa.
Oh, säg mer doch, wie dass d es machsch,
dass ds Härz vo mym Demetrius zum Raase bringsch?

Hermia I luege ging ganz böös
u glych isch är total verliebt...

Helena I wett e Blick mit dere Chraft!

Hermia I jag'ne furt, u dää wird nume wilder...

Helena Oh, chönnti mys Gebätt doch o soviil bewürke!

Hermia Je meh, dass ig ne hasse, deschto meh verfolgt er mi!

Helena Bi miir isch's soo: je meh 'ne liebe, umso wyter wett er flieh.

Hermia Dass är nümm rächt bi Troscht isch, Helena,
das isch ganz sicher nid my Fähler!

Helena Daas scho niid! – Hingäge, dass'd so schöön bisch:
Isch das öppe myne?!

Hermia Da chasch ruhig sy! Är gseht mi äuä nie meh da!
Wüll dr Lysander, und o ii wie zäme furt!
- Bevor ig ihn ha troffe, het's mi dünkt,
die Stadt syg ds Paradies!
U itz? Was nützt's mer, das i schön bi
u drfür das Paradies
zur Höll mer wird?

Lysander Helena, diir chöi mer's säge:
Moorn em Aabe, we's scho fyschter isch u schpäät,
u we d Nacht scho het dr Tou uf d Matte gleit,
we d Dunkelheit üüs hilft, für n-is z verschtecke,
schlyche miir zum Stadttor uus u louffe furt.

Hermia U deert im Wald, wo du u-n-ii
emaal im Mai hei Blüemli pflückt
u nächär üses Leid enang hei gklagt,
deert wartet dr Lysander, bis i chume,
und i warte deert de o uf ihn.
Nächär gö mer müglechscht wyt ewägg vor Stadt,
u sueche nöyi Fründe am'ne frömde-n-Ort.
Läb wohl, du gueti Kameradin, u tue für n-is bätte!
Alles Guete diir, mit dym Demetrius!
Zu Lysander.
Lysander, halt dys Wort! Mir gseh-n-is itze nümm
bis moorn am Aabe schpät, so gäge Mitternacht. ***Ab.***

Lysander Natürlech, Hermia! – Uf Widerluege, Helena!
Wi du a ihm, söll dr Demetrius o diir aahange!

Helena E, wi das Glück doch immer chunnt u geit!
Für d Lüt bi-n-ii gloub grad so schön wi sii...
Was nützt mer das, we dr Demetrius
das anders gseht alls alli and re?
G'nau eso, wi-n-är vo'r Hermia verzückt,
genau so bi-n-ig o vo ihm befange!
O Sache ohni Wärt u Reiz
chöi dank dr Liebi no zu Schmuckschtück wärde,
wüll si mit em Gfüehl luegt, u nid mit de-n-Ouge.
Wäge däm isch si o bling u zu kem rächte-n-Urteil fähig.
Liebi isch so flüchtig, wi-n-e Summervogel,
wo sech jeder Blüete schnäll verschpricht u glych grad wider geit.
Bevor my Liebscht vor Hermia Füür het gfange,
isch är geng zu miir choo, voller Gluet.
Chuum het är du d Hermia gseh, isch er scho furt gsi,
alli syni Schwüür het's schynbar gaar nie ggää.

I gah-n-ihm itze ga verzelle, was i ghört ha, vo der Flucht.
U-n-i bi sicher: moorn am Aabe isch är deert im Wald.
Es isch mer klar: we-n-ig ihm daas verrate, zahle-n-ig e höche Prys,
nume für ‘ne schnäll chly z gseh, u vo ihm es „danke“ z ghööre...!
Aber glych! I mache’s! Vilech tuet’s mer guet!

2. Szene

Eine Stube in einer Hütte.

Squenz Sy mer au?

Zettel I gloube bau, es wäär am beschte, we de jede würdsch abeläse, wo hie uf dr Lyschte schteit.

Squenz Da isch dä Zedu. Hie schtöh d Näme vo dene Manne druffe, wo chöi u wei a üsemTheater mitzschpile, wo mer de am Hochzyt vom Herzog u syr Brut tüe uffüehre.

Zettel Itz muesch is zeersch afa maau säge, Pesche, um was es geit i däm Schtück. Nächär seysch dr Name vo de Schpiler, u so chöme mer hantli vorwärts.

Squenz He, üses Schtück heisst "Die höchst klägliche Komödie und der höchst grausame Tod des Pyramus und der Thisbe".

Zettel Es grossartigs Schtück, i säge-n-ech's, u luschtig! U itze, Pesche, rüef d Schpiler uuf, eine nach em angere. - Chumm, schtöht nid au uf eim Huuffe!

Squenz Gäbet Antwort, we-n-i-n-ech ufrüefe! Zettel Chlous, Wäber!

Zettel Hie! Säg, weli Roue das i ha, u nächär wyter!

Squenz Du, Chlöisu, du bisch dr Pyramus!

Zettel Was isch das für eine? E Liebhaber oder e Tyrann?

Squenz E Liebhaber, wo sech uf e-n-e ganz galanti Art vor luter Liebi umbringt.

Zettel Das git de Träne i dr Vorschtelig! Lue de ds Publikum, we mer schpile! I tue dene ihri Träänedrüese de scho chly chutzele! Aber einewääg: No besser chönnt i natürlech e Tyrann schpile! I chönnt e Chatz usenang schrysse oder um mi ume-n-aus verschlaa...
"Der Felsen Schoss
und toller Stoss
zerbricht das Schloss
der Kerkertür;
Und Phöbus' Karr'n
Kommt angefahren
Und macht erstarr'n
Des stolzen Schicksals Zier."

Nid schlächt, he?! - ltz säg di angere Schpiler! – Das isch so di tyrannischi Atmosfääre. - E Liebhaber isch drgäge fasch chly längwylig!

Squenz Franz Flaut, Blasbaug - Flicker.

Flaut Hie!

Squenz Franz, du muesch d Thisbe übernäh.

Flaut Was isch d Thisbe? Isch das e Ritter?

Squenz Da’sch das Frölein, wo dr Pyramus mues gäärn ha.

Flaut Neei, chumm! Gäu, i mues nid es Wyb schpile! I ha scho-n-e Bart...

Squenz Dasch doch glych! Du schpiusch sowiso i re Maske, u du chasch rede wi de wosch.

Zettel We-n-i dr Gring cha verschtecke, de chasch mii d Thisbe la schpile. I rede de ganz hööch u fyn: "Thisbe, Thisbe! Ach, Pyramus, mein Teurer, mein Liebster! Deine treue Thisbe, mein Schatz, deine Gattin!“

Squenz Neneei, du muesch dr Pyramus schpile, u du, Franz, du schpiusch d Thisbe.

Zettel Auso. - Wyter!

Squenz Matz Schlucker, Schnyder!

Schlucker Hie, Peter!

Squenz Matz, du schpiusch dr Thisbe ihri Mueter! Thomas Schnauz, Chessuflicker!

Schnauz Hie!

Squenz Du schpiusch dr Vatter vom Pyramus, - u-n-i säuber schpile dr Thisbe ihre Vatter. - Hans Schnock, Schryner! Du schpiusch dr Löi! - So, i hoffe, das heige mer binang!

Schnock Het dr Löi viiu z säge? De wetti de ds Teggschtheft! I ha de lang, für das Züüg uswändig z lehre!

Squenz Du chasch improvisiere! Du muesch nume brüele.

Zettel La mii dr Löi la schpile! I würd möögge, dass es e Fröid wär! Dr Herzog würd e Zuegab verlange!

Squenz We de z uflääätig täätsch, de würdsch am Änd no di fürnäme Dame verchlüpfe! We die Angscht überchämte, de würde mer au zäme hange!

Alle Mir chääme-n-au a Gauge!

Zettel I säge-n-ech eis, Fründe: we miir so schpile, dass d Froue vor luter Angscht öppe no dr Verschtang verlüüre, de git's ke Pardon, u mir hange. - Aui! - Aber i wüürd – rure, neei-: rürele, -wi-n-es Vögeli, wo zwitscheret, -wi-n-e Nachtigall wo singt!

Squenz Du schpiusch dr Pyramus. Weisch, - dr Pyramus isch e schöne Maa, gseht guet uus, isch galant u männlech. U da chunnsch nume du i Fraag!

Zettel I chönnt mit me schtroublonde Bart schpile! - oder mit me-n-orangsche... ! - oder mit me füürrote... ! - oder mit me-n-e gibeligäube... !

Squenz ...oder mynetwäge-n-o glattrasiert! - Aber loset, Manne! Hie sy öyi Ruoe! U-n-i säge-n-ech, - i bitten-ech, - nei: i verlange vo-n-ech, dass dr das Züüg bis moorn am Aabe-n-uswändig chöit. U Moorn, we dr Mond ufgeit, träffe mer is vor dr Schtadt uss im Schlosswaud. Deert tüe mer proobe. Mir wei-n-is nid ir Stadt inn träffe, wüu mr süsch grad sofort Zueschouer

hei. U nächär weiss grad jede, was geit, u d Überraschig isch futsch! I schrybe mer de no uuf, was mer aus für Requisyte bruuche. U syt so guet, chömet moorn aui zur Zyt!

Zettel Mir chöme! Deert chöi mer gäbig proobe, ohni dass mer müesse Rücksicht näh. Göht dra! Lehret das Züüg! Adie zäme!

Schnock Mir träffe-n-is bir Chünigseiche!

Zettel Guet! – Haus- u Beibruch! – Toi, toi, toi.

2. Akt

1. Szene

Ein Wald bei Athen. Von der einen Seite kommt Puck, von der anderen eine Elfe.

Puck He, Geischt, wohäre geit‘s?

Elfe Über Bärge-n-u Tal
dür Dorne-n-emal,
über Muure-n-u Matte,
dür ds Füür a Schatte,
dür Glungge-n-u Bach,
das isch, was i mach’.
I wand re so gschwind
wi am Mond syner Chind.
I diene dr Elfechünigin,
u nur ihres Wohl ha-n-ig im Sinn.
I ihrem verguldete Chünigschleid
sy Primeli und Rubine yggleit.
Dr Feezouber i ihrne Röck,
dä macht, dass es immer so herrlech schmöck’.
Itz muess i aber ga Toutröpfli finde,
di tue-n-i de Blüemli a d Öhrli binde.
Adie, itz ga-n-i, du komische Chnab.
My Chünigin chunnt mit em Elfeschtaab.

Puck Pass uuf, o dr Chünig wott hie häre cho!
Tue d Chünigin warne, i warne di oo:
Dr Oberon, weisch, isch voll Zorn u voll Chyb,
halt wüll si het gschtole, und das als sys Wyb,
e härzige Bueb vo me-n-indische Graf,
es wunderschöns Chind, ganz schnusig u brav.
U itz isch dr Oberon nydisch! Dä Maa
möcht ds Büebli halt lieber für sich sälber ha!
Doch si wott nüüt wüsse, si het’s eso gärn,
si hüetet‘s wi ihre-n-Ougeschtäärn,
u het ihri Fröid u verwöhnt das Ching.
Am Oberon wott das nid i Gring!

Är tobet u schimpft, dass sech d Elfe vor Schrecke
i Eichle verschlüüffe-n-u drinne verschtecke.

Elfe Entwäder tüüsch i mi, oder du bisch
dä Schlaumeier, Schpitzbueb, wo glatt wi-n-e Fisch,
dr „Hansdampf auf allen Gassen“ schpiut,
wo d Meitli verchlüpft, ne-n-es Müntschu schtiut,
wo Nydle tuet schläcke, wo Bier verbraut,
de Wanderer d Orientierig chlaut.
– Wär hingäge chüderlet u zue dr seyt:
„Du liebe Pückli!“ –däm tuesch du nüüt z leid.
Däm machsch d Püez, däm hilfsch wo’s geit.
Bisch ne?

Puck Du hesch es errate, ja, jaa.
Ii trybe-n-ir Nacht ging Hallotria!
I witzle-n-u mache dr Oberon z‘ lache:
I cha-n-es Ross fasch rasend mache
mit ‘re Schtuete. – I cha mi-im Nasse
vom Glas vo me Wöschwyb verschlüüffe-n-u passe
u we si trinkt, de tue se verchlüpfe,
u se-n-im Gheime i d Lippe schtüpfe
dass si vor Chlupf ihres Bier verpetzt,
u drmit ihre Hängebuuse netzt.
Oder di Tante, wo Gschichte verzellt,
wo mi verwächslet, als Schtuel häreschtellt.
U we si wott hocke, - schwupps, bi-n-i wägg!
Si plumpset a Bode, u scho git’s es Pääg.
U aui wo’s gseh, hei sech d Büüch vor lache!
Das isch so die Art vo Gschpass, wo-n-i mache.
Doch Platz itz! Deert chunnt dr Oberon!

Elfe U hie my Chünigin! - Dasch itz dr Lohn...!

Oberon kommt mit seinem Zuge von der rechten Seite. Titania mit ihrem Zuge von der linken Seite.

Oberon O daas no! D Titania muess i hie gseh!?

Titania Wär isch das? Dr Oberon? – Verschwind, liebi Fee!
Grad usgrächnet du! Gäu, redsch mi nid aa!

Oberon Was söll äch das, Wyb, i bi gäng no dy Maa?!

Titania De mues i dy Frou sy, i weiss es gar nümm!
Du bisch so lang furt scho, - warum itz das Gschtürm?
Du bisch denn furt vom Feeland,
u hesch als Corin, dy Flöte-n-ir Hand,
dere verliebte Phyllida gsunge
und ere Liebesliedli bbrunge.
Was wosch itze plötzlech? Was het dr gfählt
im änetrschte-n-Egge vo dr Wält,
dass‘ d plötzlech chunnsch? Isch‘s wüll, bi Gott,
di schtolz‘ Amazone hürate wott?
Muesch se-n-em Theseus ga überbringe,
für dass ne im Bett de o alls mögi gglinge?!

Oberon Was fallt dir o y, Titania,
di Gfüehl, wo-n-i dr Hippolyta
erggäge ha bbrunge, i Dräck ga z’zieh?!
Du miechsch ja settigs sicher nie...!
Drby weisch genaau: Vo dyne Gschichte
mit em Theseus weiss i gnue z brichte!
Du hesch ne denn, nach däm er se groubt het,
vor Periguna ewägg glöökt, zu dir u i dys Bett!
Wäg dir het er d Aegle mit ihrne Locke
u d Ariadne, d Antiopa und die au la hocke.

Titania Du bisch schaluus, u drum tuesch dichte!
Syt denn i däm Summer tüe mir’s ja richte
dass mer is müglechscht gar nümme gseh.
Nid i me Brunne, nid a me See,
nid uf ’me Hoger, nid a me Schtrand,
nid i de Chempe u nid im Sand.
Mir hei nach em Wind sy Pfyffe tanzet,
süsch hättsch sowiso dy Zangg drypflanzet!
U wüll mer dr Wind für nüüt hei la blaase,
het er la d Wulche dasumeraase.
Am Meer hei si d Büüch mit Wasser vollzoge,
u nächär, we sii über ds Land sy gfloge,
da hei si ggrägnet, vo Süde i Norde,
u_o chlyni Bäch hei afa morde,
hei Dämm zämegschrisse, sy d Matte-n-abggloffe,
dass ganzi Herde vo Tier sy versoffe.

U drum treit dr Muni sys Joch vergäbe,
dr Buur schwitzt für nüüt! U ds Chorn u d Räbe
verfule, bevor si no richtig chöi ryffe.
Rundume isch's ruhig. S'cha's niemer begryffe!
Esch nume no fyschter, kes Lied, ke Choral,
drum luegt itz dr Mond obe-n-abe i ds Tal
Är isch dr Herrscher vo all dene Wasser
u wird chrydewyss. S' chunnt nämlech no krasser!
D Jahreszyte verändere d Gwohnheit:
Es chunnt e Froscht, wenn alls i dr Bluescht schteit!
Drfür git's im Winter, bi Schnee, wo sött blybe,
scho Pflanze, wo Blatt u Blüete trybe.
D Jahreszyte sy ganz konfuus!
Si chöme sälber nümme druus!
Das alles isch nume wäg üsem Schtryt!
Du treisch hie d Schuld, u-n-ii trage mit.

Oberon So mach ändlech öppis, s'ligt alles a dir!
Itz säg doch, Titania, warum tuesch du mir
z'leidwärche di ganz' Zyt? - Schtändig?! - Ging?!
Drby möcht ii doch nume das Ching
für mii als Begleiter!

Titania Vergiss' Oberon!
Das Ching wird sicher nie dy Sohn!
Sy Mueter isch miir ganz noch u vertrout
u lieb gsi. – Mir hei Luftschlösser bbout,
hei bbrichtet, hei's luschtig ghaa, hei's zäme ggnosse,
hei z' Indie Fröideträäne vergosse.
Doch sii, wo schtärblech isch, isch de halt gschtorbe,
denn, a däm Tag, wo das Büebli isch worde.
Ihre z'lieb ha-n-i's zue mer gnoo,
ihre z'lieb la-n-i's nid drvoo!

Oberon Wi lang wosch i däm Wäldli sy?

Titania Bis em Theseus sys Hochzyt verby.
We du mit üüs wosch tanze di Nacht,
wosch luege, was me mit Mondliecht so macht,
blyb da! – We niid, de gang mer us Wääg!
I myde di oo, i dene Tääg!

Oberon Gi‘ mer das Ching, de chume-n-i mit!

Titania Nüüt isch! - Dir Elfe, i ha-n-e Bitt:
Chömet, pressieret, i wott mi nid rybe!
Es git nume Krach, we-n-ii no blybe!

Oberon Also, hou’s! Aber ii säg‘ dr eis:
Dys Trötzele, gloub mer’s, das choschtet no Zeis!
Puck, - chumm los! – Masch du di no bsinne,
voletscht, i bi ghocket u bi am Sinne,
da hei mir e Seejumpfere ghöört, wo het gsunge,
öppis, wo süess u harmonisch het gklunge,
dass ds ruuche Meer ganz zahm isch worde
u d Schtäärne-n-am Himel e wildi Horde!
U alli hei glost di bezoubernde Töön...

Puck I weiss no!

Oberon Guet, liebe Pückli, schön!
Denn ha-n-i pär Zuefall, du hesch nid gluegt,
grad gseh, wi dr Amor dasumeluegt,
u öppis suecht, wo-n-är druf chönnt zyle.
Sy Blick tuet uf ere Frou verwyle.
Är schpannet dr Boge, dr Liebespfyl flügt,
s’chönnt sy, dass er tuusig Verliebte erzügt.
Aber sys Gschoss, wo süsch alles erreicht,
het dasmal für einisch drnäbe preicht!
Di edli Jungfrou isch wyterggange,
vor Liebi, mi gseht’s, blybt si unbefange.
Dr Pfyl hingäge, dä flügt no wyter
bis ganz i Weschte, u deert äne blybt er.
Är preicht es Blüemli, albe schneewyss,
vom Pfyl verwundet, blüetet’s itz lys.
Ganz purpurrot isch di Blueme drsider.

Puck Schtifmüeterli heisst si, itz weiss is wider!

Oberon Gang hol mer das Chrut, i bruche dr Saft!
Dasch nämlech es Zoubermittel wo’s schafft,
we me’s i zuenegi Ouge tuet,
dass däm Wäse sy Liebesgluet
däm Gschöpf gilt, wo’s denn aalachet,
we’s d Ouge-n-uftuet u wider verwachet.

Gang hol di Blueme-n-u chumm gly wider!
I wott nid lang warte, das isch mer zwider!

Puck I mache-n-e ganzi Rundi um d Wält
i vierzg Minute!

Oberon Dä Saft, wo mer fählt,
dä tue-n-i Titania de nächär i d Ouge,
als Schtraaff, wüll sii mer nid wott fouge.
U das wo si gseht, we si wider verwachet,
e Hirsch, e-n-Ochs, e-n-Aff wo lachet,
das schliesst si i ds Härz mit Lydeschaft!
U ersch mit Hilf vo dere Chraft
vom Gägechrut, wo-n-ig o kenne,
cha-n-ii se vo däm Zouber trenne.
Zeersch wott i aber das Büebli ha!
Was ghööre-n-i? Wär chunnt ächda?
Zum Glück bi-n-i unsichtbar! I wott ghööre,
was die sech verzelle. – Ohni z‘ schtööre!

Demetrius und Helena treten auf.

Demetrius I liebe di nid! Verfolg ‘ mi nid gäng!
Wo sy dr Lysander u d Hermia?
Du hesch doch gseit, si wölli flüchte.
I bi daa, u ganz verschtöört.
- O we se triffe, i finge se nie,
my Hermia! – Itz gang, hou’s ab!
I wott di eifach nümme gseh!

Helena Du ziesch mi aa! Du bisch e Magnet
für mi! O mit ‘me Härz us Schtei!
Aber mys Härz isch ächt u wahr!
Du ziesch nid Schtahl aa! -La dy Chraft,
de muess i nümme Tag u Nacht
ging by dr sy, i myne Gedanke!

Demetrius Tue-n di lööke? Tue dr schmychle?
I bi ging ganz ehrlech gsi!
I ha gseit, i wöll di nid!

Helena U grad wäg däm ha-n-i di gäärn!
I bi dy Hund, Demetrius:
Je meh, dass du tuesch schimpfe, brüele,

deschto meh chum‘ ii cho bättle!
Drum: mach nume wyter so!
Tue mi b‘handle wi-n-e Hung!
Hou mi! Schtüpf mi! Tue mi plaage!
Nume: la mi by dr sy!
E’sch mer nüüt z’vil, i wott’s lyde!
Ds Mingschte, wo du mir chasch gää
isch doch ging no guet für mi!

Demetrius S’wird mer schlächt, we-n-i di ghööre!
U scho denn, we-n-i di gseh!

Helena Miir isch’s schlächt, we-n-i di nid gseh!

Demetrius Du läbsch chly gfährlech, du als Frou!
...geisch eifach mit me Maa i Wald...!
Fyschter isch es, schtill u ruhig:
I muess säge, du hesch Muet!

Helena Dy Aaschtand isch my Schutz! Für mi
isch’s nid fyschter, wenn‘ di gseh.
S‘ isch nid dunkel u nid gfährlech
ii bi nid allei, solang
du i myre Nööchi bisch.

Demetrius I louffe furt, verschtecke mi,
la di de wilde Tier la sy!

Helena Ds wild schte het kes Härz wi du!
Gang, we’d wosch! - E’sch alls vercheert:
D Tube jagt am Lämmergeier,
ds Schaaf em Tiger hindedry!
Für was äch söll me no pressiere,
we Schwachi Schtarchi tüe verfolge
u di Schtarche alli flieh?

Demetrius Itze ma-n-i nümme rede!
Drum, i ga! – I säg‘ dr eis:
We du mir tuesch nachelouffe,
gloub’s: de wird i ruuch grob!

Helena Öb ir Schtadt, im Tämpel, duss,
überall bisch ruuch u grob!
Weisch, s‘ isch so, Demetrius:

D Manne tüe für d Liebi kämpfe,
d Froue chöi das leider nid.
D Froue sött‘ umworbe wärde!
Sälber wärbe tüe si nid...!

Demetrius ***geht ab.***

Helena Weisch, i chumm‘ dr glych halt nache
und erläbe ds Paradies,
we-n-ig i dyr Hand cha schtärbe.
Wüll dy Hand, di liebe-n-ii!

Oberon ***tritt hervor.*** Meitschi, la-n-e, u los was der bbrichte!
Bevor dass er geit, da tue-n-i‘s richte,
dass du vor ihm furtloufsch. U-n-är chunnt dr hinde-
nache-n-u wott dy Liebi finde!

Puck ***tritt auf.*** Halo Scheff, ... bi wider da.

Oberon Hesch die Blueme? Cha-n-i se ha?

Puck Hie isch si, lue...

Oberon Gib! I wott gaa!
S git hie e-n-Ort wo Thymian blüüit,
e schtachlige Schtruuch voll Rose glüüit,
wo’s Margritli het u dr Jasmin duftet
u wo’s di ganzi Nacht chly luftet.
Deert a der Schtell ligt d Titania im Schlaaf,
(u denn we si schlaaft, isch si wenigschtens brav!)
I tue mit däm Saft ihri Ouge netze.
De wird si de wider normal, di Metze!

Nimm o vom Saft, u suech hie im Wald
es jungs, hübsches Meitli, -wo dir o gfallt!
Si het wäg dr Liebi dr Schtolz verloore!
U-n-ääär verachtet se hinde-n-u voore
u wett se-n-am liebschte nümm meh ghööre!
Gang mit däm Saft, die zwöi ga schtööre.
Tue dene beidne je zwee, drei Tröpf
i d Ouge. Lue, dass ihri zwe Chöpf,
gäge-n-angere trääit sy, am Morge!
U bim Verwache sy ihri Sorge
plötzlech verfloge. U-n-är het se lieber

weder si ihn im Liebesfieber.
Chumm zue mer, moorn, we d Vögel verwache!

Puck Äi, äi Scheff, verschtande! Das cha-n-i so mache!

2. Szene

Ein anderer Teil des Waldes.

Titania Chömet, dir Elfe, mir wei no chly singe!
U nach em Lied, da chöit dr de schpringe:
Dir töödet di Roupe, wo Rose frässe,
dir holet Flädermüüs u mir mässe
us ihrne Flügel für d Elfe-n-es nöis
Rägemänteli. – Furt mit n-ech, Gschmöis!
Göht mer d Nachtchüz itz ga verschüüche
wo-n-is mit ihrem Gmöögg d Schtilli versüüche.
Tüet mer itz no-n-es Schlaflied singe,
dass i-n-e fridleche Schlaaf cha finge!

Erste Elfe Du Schlange mit gschpaltener Zunge-n-im Muu,
dir Chrotte-n-u Molche-n-u Känguru,
dir müesst itz vo hie verschwinde sofort,
wüll d Chünigin chunnt itze hie a dä Ort!

Elfen Nachtigall, sing u füll d Luft mit Töön,
dass jede Zouber u Fluech hie verschwind!
Nachtigall, sing, u füll d Luft so schön,
dass üsi Chünigin Rueh hie find .

Zweite Elfe Dir Schpinnele, mit schwarze Haar a de Bei,
dir Chäfer u Guege: göht itze doch hei!
Dir Tuusigfüessler, Assle-n-u Müüs:
Itz houet's hie furt, wüll dä Platz ghöört itz üüs.

Elfen Nachtigall, sing u füll d Luft mit Töön,
dass jede Zouber u Fluech hie verschwind!
Nachtigall, sing, u füll d Luft so schön,
dass üsi Chünigin Rueh itze find .

Zweite Elfe So, itze furt hie, s' isch alles wi's sell.
Du, blyb doch mal hie u halt Wach a der Schtell!

Elfen ab, Titania schläft.

Oberon ***kommt auf die Szene, tritt zu Titania und träufelt ihr den Saft der Blume in die Augen.***
Das, wo du gsehsch, we de d Ouge-n-uftuesch,
das sygi dy grossi Liebi! Du muesch
ging a-n-e dänke, vergeisch fasch vor bblange!
O we's e Wildsou isch, tuesch a-n-ihm hange.
Syg's itz e Panther, e Bär, e Chatz:
Das wo'd moorn zeersch gsehsch, das isch sy Schatz!
Geht davon.

Lysander ***tritt auf mit Hermia.***
My Liebi, gäll, bisch müed, vom vile Schuene?!
I muess zuegä, i weiss nümme wo mer sy.
Mir hei dr Wäg verloore, u-n-i tue-n-e
moorn de sueche. Chumm, mir schlafe-n-itze chly.

Hermia Ou, ja, Lysander, gang, u suech dr o-n-es Bett,
e-n-Ort, wo's Miesch u Gras u kener Schteine het.
I lige hie, da isch es weich u äbe.

Lysander Hie het's doch Platz für zwöi! I chönnt drnäbe...!

Hermia Lysander, bitte, nid so nooch vo mir!

Lysander Säg, Hermia, was isch mit dir?
Mir hei nang gärn u sy-n-is tröi.
Tuesch mer misstroue? Los mir chöi
doch z'nacht nang warm gä, chöi nang häbe...

Hermia I troue dr! U doch, im Läbe
Git's so Brüüch wo üs tüe leite,
üs dür ds Läbe tüe begleite.
Und so isch's für d Jungfrou Sitte,
und o für ne Junggsell, bitte,
dass bim Schlaaffe chly Dischtanz
bhalte wird! – Drum wünsch i ganz
e gueti Nacht! Schlaf wohl u seelig!
Bhalt mi gäärn u lieb mi ewig!

Lysander Amen. – Säg wi sött i da
chönne dir dy Bitt abschla?
I tue dr ewig Tröyi schwöre!

Hie isch‘s weich, hie lig‘ i häre.

Beide schlafen.

Puck ***tritt ein.*** Itz bi-n-i so lang dasumeggloffe
u ha no niene-n-es Paar aatroffe
für einisch z’probiere, was ds Säftli da
vom Zouberblüemli alles cha.
Schtärnehagel! Was isch o das?
Da ligt ja eine und schlaft im Gras.
Da‘sch sicher dä, wo my Scheff het gseit,
wo sys Meitschi nid verschteit
u’s verachtet. – Was ghör i da?
He, lueg emaau, hie ligt es ja!
Das schööne Chind! – Esch sicher soo,
dass är vo ihm dä Abschtand het gnoo!
Dä wott’s ja nid emaau z’Nacht echly häbe...!
E settige-n-Uflat! Das isch doch drnäbe!
Wart nume, Grobian, i wott di lehre!
Gäge das Säftli chasch du di nid wehre.
I schütte-n-itz vo dere Louge-n-
e toue Gutsch i dyner Ouge.
Du chasch verwache, chasch di schtrecke!
I muess dr Oberon ga wecke.

Demetrius und Helena rennen auf die Szene.

Helena Demetrius, itz blyb doch schtah!

Demetrius Itz la mi ändlech, i wott ga!
U zwar allei, dass ds nume weisch!

Helena I söll hie blybe und du geisch?

Demetrius ***geht ab.***

Helena Oh, i ma nümm! De gang doch itz!
Je meh ’mi bemüüje, descht’ weniger git’s.
Wi guet het’s da doch d Hermia,
die het im Läbe geng Glück gha.
Si het halt Ouge, wo geng lache.
Wi chunnt ächdas? Wi cha me mache,
dass me Glück het, d Ouge blitze?
Gränne nid, süsch wär ig itze

schtrahlender als d Hermia...
Aber neei! Lue mi doch aa:
I gseh blööd uus, wi-n-es Schaaf!
Öpper wo mi gseh het, darf
gar nümm luege! Dä muess ga!
Drum kes Wunder! - I verschtah
dr Demetrius, dass er flieht,
dass er sech vor mir verzieht...!
Eh, wär isch das da im Loub?
Isch er tod? Verwundet? Toub?
Dr Lysander! – He, verwach!

Lysander ***im Erwachen.*** I schtyge zoberscht uf nes Dach,
i louffe dir z'lieb zmitts dür ds Füür!
Für dii, Helen, isch miir nüüt z' tüür!
Du wunderbari Frou, schöns Wäse,
du guldigs Härz, wo-n-i drin cha läse.
Dr Demetrius, das isch e Verbrächer!
Doch i bi da! I bi dy Rächer!

Helena Schwyg, Lysander! Red nid so!
Du hesch d Hermia, bis doch froh!
Si liebt dii, si het di gäärn.

Lysander Ig wöll d Hermia? Da'sch Schnee vo fäärn!
Wi röie mi dy müede Schtunge
wo-n-ii mit ihre ha verbrunge!?
Neneei, nid d Hermia, d Helena
das isch die Frou, wo-n-ig wott haa.
Wär würd nid gärn e Chrääye gää
und drfür e Tube näh?
Im Maa, da muess d Vernunft zeersch ryffe!
Drum cha-n-ig ersch itz begryffe
dass du d Frou bisch vo mym Läbe.
Glück, dass ii dä Schritt ha gnoo
u bi geischtig wyter choo.
Ersch itz cha-n-i richtig gschpüre,
und die ächte Gfüehl chöme vüre.

Helena Was ha dr z' leid ta, dass d mi quälsch
und mi für dy Schpott erwählsch?

Isch’s nid gnue, dass i verzwyfle
wüll i täglech druf schpanyfle,
dass Demetrius mir e Blick,
u zwar e liebe, nätte, schick‘?!
Nei, du gisch no eine druuf,
lachisch, schpottisch, hörsch nid uuf,
tuesch weiss Gott no um mi wäärbe!
S’ isch e Hohn! I wetti schtärbe!
I muess würklech alls erlyde:
Eine tuet mi schtändig myde,
u dr anger schpilt mit mir...
Das hätt i nid dänkt vo dir! ***Geht ab.***

Lysander D Hermia pfuuset immer no...!
Die söll nume nümme choo!
Däm, wo einisch zviel het ghaa,
däm tuet alles widerschtah.
Wi Sünder, wo sech tüe bekehre,
fanatisch sech für ds Guete wehre.
Vo diir, da ha-n-i überggnue!
I hasse di! Vo itz aa tue
-n-i alli Chraft u alli Sinne
bruuche für my Helen z’ gwinne! ***Geht ab.***

Hermia ***erwacht.*** Lysander, z’ Hilf! Verschüüch die Schlange
wo a miir tuet umehange!
Jesses nei, die Schreckensbilder!
Zittert. Dänk i dra, tuet’s grad no wilder!
I ha tröimt, si wöll mi bysse
u mys Härz hie useschrysse!
Und du sygsch drnäbe ggläge,
heigisch gglachet, nüüt drgäge
für mer z’ hälfe, ungernoo!
- Lysander, hee, wo bisch de-n-oo?
We’d mi ghöörsch, so red, chumm vüre,
zeig di! - Süsch: i trääye düre!
Nüüt!... I gschpüre’s! – Bisch nid ume.
Lysander oder Tod: i chume!